

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 25 (1921)  
  
**Artikel:** Das Berner Münster  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-572300>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Berner Münster.

Zum 500. Gedenktag der Grundsteinlegung.

Im Jahrgang 1914 (Bd. XVIII, S. 34) der „Schweiz“ hat B. Meili einen reichillustrierten Artikel über „Das Hauptportal des Vincenzenmünsters in Bern“ veröffentlicht, auf den wir zurückverweisen und dem das wunderschöne Standbild der Justitia über dem Mittelpfeiler des Portales entnommen ist, das wir heute bieten. Ueber diesem Portal findet sich der Spruch:

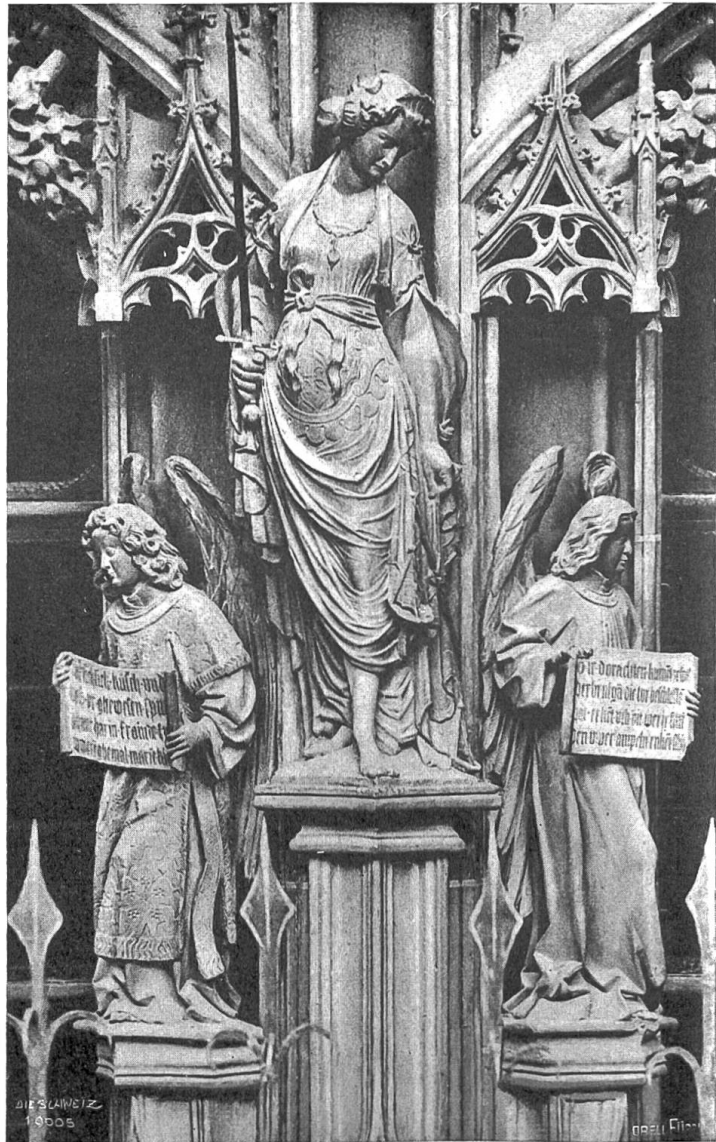
„In dem jar der geburt Christi  
MCCCCXI an dem XI. tag  
merczen ward der erste Stein  
geleit an diser kilchen.“

Der Meister, dessen Plan dem Bau zugrunde lag, war Matthäus Ensinger, der Angehörige einer Familie, die eine Reihe bedeutender Münsterbaumeister hervorbrachte. So haben Ensinger das Basler und das Straßburger Münster vollendet, so sind die Münster von Konstanz und Ulm Werke von Gliedern dieser Familie. Matthäus wird allerdings vorgeworfen, er habe bei der Fundierung des Turmes nicht genug Sorgfalt angewandt, sodaß dann zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts dieser sich gesenkt habe. Damals war bereits der zweite große Meister am Werk, der Schöpfer des genannten Hauptportals, Erhard Rüeg, „ein niederländischer Westväler“, der sich um die Befestigung Murtens große Verdienste erworben und sich nun auch als ein Künstler erwies, dessen Werk noch heute das Entzücken jedes Beschauers bildet.

Bekanntlich ist der Ausbau des Turmes erst in den achtziger Jahren vollendet worden, nachdem dieser seit 1575 mit einem schwerfälligen Zeltdach bedeckt gewesen war. Den Plan schuf Professor Hans Beyer aus Ulm.

Die Vollendung des Chorgewölbes und das Chorgestühl sind Werke des berühmten Nikolaus Manuel, des Malers, Bildhauers und Dichters der Reformationszeit.

Das Berner Münster gehört zu den aller-



Die Justitia auf dem Mittelpfeiler des Hauptportales am Berner Münster, von Erhard Rüeg.

schönsten spätgotischen Bauwerken der Schweiz. Der 500. Gedenktag seiner Grundsteinlegung verdient zum mindesten erwähnt zu werden, und dankbar sei der Männer gedacht, die daran tätig waren, den Plan des Werkmeisters Ensinger auszuführen und zu vollenden.

—s.—r.

### Menschenlos

„Bald fehlt uns der Wein, bald fehlt uns der Becher,  
Und lächelt uns beides, so fehlt uns der Durst.“

(Hebbel)

(Bögtlin)

Seltamer Kauz, der nie ans offne Licht sich stellt:  
Ihn wundert, wenn der Schatten ihn verborgen hält.

Adolf Bögtlin, Zürich.